

## Gesamtauswertung alle Veranstaltungen Zentrum Berlin.Zukunft.Kirche

Erkenntnisse	Zukunftswünsche	Umsetzungsideen/Projekte:
<p>Die Kombination aus Essen (Begegnung) und Tun, das Engagement von vernetzten Einzelpersonen und Einfachheit in der Handhabung sind Gelingensbedingungen für erfolgreiche Projekte.</p> <p>Wir können Menschen mehr zutrauen. Lücken sind gewollt und schaffen Freiräume. Menschen wissen, was sie wollen und artikulieren das auch.</p> <p>Es gibt mehr als einen Weg.</p> <p>Formales Verwaltungshandeln lähmt inhaltliche kirchliche Entwicklung.</p>	<p>Wir probieren <b>Freiräume</b> und verzichten auf Struktur. Wir erlauben uns und anderen zu scheitern.</p> <p>Wir entscheiden, was wir weglassen bevor wir neue Projekte starten.</p> <p>Wir schaffen (auch formal) einfache Rahmenbedingungen für vielfältiges kirchliches Handeln und begleiten, unterstützen und ermöglichen dieses.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Torte im Park</li> <li>• offene Gebetszeiten ohne Anleitung</li> <li>• offenes gemeinsames Singen und Musizieren</li> <li>• Exzellenzcluster</li> <li>• Sabbatjahr für Kirchengemeinden</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>Viele sind engagiert, wenige wissen voneinander.</p>	<p>Wir wollen <b>kommunizieren</b> statt immer neu erfinden, auch über landeskirchliche Grenzen hinweg.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Thinktanks</li> <li>• WERK- und Kirchentage</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>Wir als Kirche sind – neben vielen anderen – eine wichtige gesellschaftliche Akteur*in und werden auch als solche wahrgenommen. Das müssen wir stärker nutzen.</p>	<p>Wir kooperieren über unseren internen kirchlichen Bezugsrahmen hinaus und <b>vernetzen</b> uns mit anderen gesellschaftlichen Partner*innen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Bunte Kirche Neustadt</li> <li>• Projekt Kirche-Schule „Offroad“</li> <li>• Café Mahl-Zeit Kehl/Kork</li> <li>• "KIEZ"-Kooperation</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>Menschen engagieren sich in ihrem Umfeld, das sich nicht zwingend an den kirchlichen oder kommunalen Grenzen orientiert.</p>	<p>Wir fördern <b>Orte/Regionen</b> als Gestaltungsraum und achten auf handlungs- und funktionsfähige Systeme.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• regionale Zusammenarbeit, z.B.: abwechselnde Gottesdienste</li> <li>• regionales Kirchen-Camp</li> <li>• Fahrrad-Pilger-Begegnungstag für Kirchengemeinden der Region</li> <li>• Kirchenkreis Wittstock-Ruppin</li> <li>• ...</li> </ul>

<p>Die kirchlichen Lebenswelten decken sich nicht mit den gesellschaftlichen. Wir müssen als Kirche da Kontakt suchen, wo die Menschen leben: im Internet, in Stadt/Land, am Arbeitsplatz, in Schulen, auch in Kirchgebäuden.</p>	<p>Wir beenden Kirchturmdenken und probieren <b>einladende und offene</b> Begegnungsformen an den Lebensorten der Menschen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <i>gemeinsam</i> EKBO-Picknick</li> <li>• offene Jugendarbeit auf Straßen und Plätzen</li> <li>• Werkkirche Kirchenkreis Berlin-Nordost</li> <li>• mobile Kirche Heinsberg</li> <li>• dauerhaft geöffnetes Kirchen(Gemeinde)-Café mit Bibliothek und/oder Büchertauschregal</li> <li>• Secondhand-Laden/Kleiderkammer</li> <li>• Projekt Altenpflege</li> <li>• Besuchsdienstarbeit</li> <li>• „Willkommen“-Brötchentüte für Zugezogene</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>In jeder Lebensphase wird von uns als Kirche praktische Lebenshilfe erwartet. Das kerngemeindliche Grundprogramm reicht nicht und schreckt viele eher ab.</p>	<p>Wir bieten passgenaue <b>Lebenshilfe</b> und kirchliche Gemeinschaft. Wir hören mehr zu. Wir texten weniger. Wir wissen nicht auf alles eine Antwort.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kanzeltausch</li> <li>• Kirchenbingo: exklusive kirchliche Begriffe (= Kirchensprech) in der Sprache sind verboten.</li> <li>• Fortbildungspflicht für alle beruflichen Mitarbeiter*innen außer- und innerkirchlich (z. B.: Jobtausch, Experiment/Labor)</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>In der Praxis spielt die konfessionelle Unterscheidung kaum eine Rolle.</p>	<p>Wir arbeiten in <b>ökumenischer Offenheit</b> und im Bewusstsein <b>interreligiöser Vielfalt</b>. Wir haben ein klares christliches Profil und diskutieren die Dimensionen unseres kirchlichen Handelns.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Junge Gemeinde interkonfessionell</li> <li>• anlassbezogener, zentraler interreligiöser/ökumenischer Gottesdienst, vorbereitet von verschiedenen Akteur*innen</li> <li>• House Of One</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>Wir handeln oft direkt auf konkrete Anforderungen und nehmen uns nicht die Zeit für inhaltliche Verständigungen.</p>	<p>Wir <b>reflektieren</b> zeitnah die aktuellen gesellschaftlichen Themen ethisch-theologisch.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• kollegialer Austausch mit Debatte</li> <li>• peer-to-peer-Beratung</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>Die digitale Welt funktioniert über Personen nicht über Institutionen.</p>	<p>Wir gewinnen Expert*innen für die <b>digitale Kommunikation</b>.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• „Predigt“ für die Pfarrer*in: Film-Beitrag von Gemeindemenschen auf der Homepage</li> <li>• ...</li> </ul>
<p>Wir erreichen junge Erwachsene zwischen 18 und 35 so gut wie gar nicht.</p>	<p>Wir wissen um die <b>spirituellen Bedürfnisse</b> der Generationen und probieren</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Kirchen-Wahlomat</li> <li>• Gottesdienst-App</li> </ul>

	entsprechende Begegnungsformate.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Zielgruppenkirche: digital-agile Junge-Erwachsenen-Gemeinde „Young Church“ für Berlin (analog zur Flüchtlingskirche)</li> <li>• Internetpräsenz für junge Erwachsene</li> <li>• ...</li> </ul>
In der innerkirchlichen Arbeit fühlen sich unsere Mitarbeiter*innen (ehrenamtlich und beruflich) nicht ausreichend wahrgenommen. Unsere „gewählte“ Leitung handelt zu oft unprofessionell und lobbyistisch, geleitet von Einzelinteressen.	Wir wünschen uns eine <b>qualifizierte Leitung</b> mit regelmäßiger Reflektion und entsprechender Personalbegleitung. Wir werden unsere Arbeitsvorhaben auf ihre Relevanz hinterfragen und Ressourcen prüfen. Wir achten auf die Einhaltung von Verabredungen und sanktionieren Verstöße.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Entlastung Pfarrer*innen durch Geschäftsführer*innen und andere Spezialist*innen</li> <li>• Kirchenkreis beschäftigt Bausachverständigen</li> <li>• Gottesdienstkonzepte ohne Pfarrer*in</li> <li>• Jahresgespräche für Ehrenamtliche</li> <li>• Mindestteilnehmer*innenzahl für Gottesdienste oder in der Konfirmand*innenarbeit</li> <li>• ...</li> </ul>
Wir können nicht (mehr) voraussetzen, dass die Menschen, denen wir im Alltag begegnen, einen kirchlichen Hintergrund haben oder mit diesem vertraut sind. Wir – als Kirche – müssen uns als gesellschaftliche Minderheit akzeptieren.	Wir verantworten öffentlich unseren evangelischen Glauben. Wir befähigen uns und andere zu einer reflektierten Haltung und Positionierung in der Gesellschaft.	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Demokratie-Workshops</li> <li>• Basiskurse Kirche verstehen</li> <li>• Erwachsen Glauben</li> <li>• Kirchenraumumnutzung</li> <li>• Kirchenkäserei Sindolsheim</li> <li>• ...</li> </ul>

### Thesen zur Weiterarbeit

- 1.) **Beteiligung, Begegnung und Kommunikation sind nach wie vor für unsere Kirche eine wichtige Zeitansage.**
- 2.) **Wir müssen smarte Strukturen zu schaffen, die Freiräume eröffnen und damit Innovationen fördern.**
- 3.) **Unsere Kirche muss mobiler, flexibler und barrierefreier werden.**
- 4.) **Wir laden dazu ein:**
  - **mehr zusammen zu essen.**
  - **mehr Mut zu haben, nicht alles zu beantworten oder alles zu sagen.**
  - **mehr Sichtweisen von Menschen wahrzunehmen, die keinen kirchlichen Hintergrund haben oder mit diesem vertraut sind.**